

Es geht auch ohne

Das Modellprojekt „Unplastic Billerbeck“

„Auch wenn es noch knistert, ist es nicht das, was mich bei Dir hält. Ich brauche etwas Solides, was länger hält“. Mit solchen Sätzen können Beziehungen enden. In diesem Fall ist die Plastiktüte der Adressat, ein „letzter Gruß“, mit dem sich viele Billerbecker im vergangenen Jahr von der Plastiktüte verabschiedet haben.

Der „letzte Gruß“ war eine Aktionsform im Rahmen des Projekts „Unplastic Billerbeck“. Damit wollte der Verein Interkulturelle Begegnungsprojekte (IBP) in der westfälischen Kleinstadt ein Zeichen setzen gegen einen ökologischen Skandal: Bis heute werden rund 6,1 Milliarden Plastiktüten jährlich in Deutschland verbraucht. Ihre Herstellung verbraucht Erdöl, ihre Entsorgung kostet Energie. Ein Großteil der Tüten landet, oft nach nur einmaligem Gebrauch, im Müll, und viele gelangen als Plastikmüll ins Meer, mit tödlichen Folgen: Seevögel und Meeresschildkröten verwechseln Plastik mit natürlicher Nahrung, ersticken oder verhungern. Beim Zerfall des Plastikmülls werden giftige Inhaltsstoffe freigesetzt, die das Erbgut vieler Meeresbewohner verändern. Über die Nahrungskette gelangen die winzigen Plastikpartikel auch in den menschlichen Körper.

Dagegen muss und kann man etwas tun, dachten sich der Aktionskünstler und Regisseur Thomas Nufer und der Projektentwickler Dirk Schubert. Sie entwickelten ein Konzept, das auf Verbote und erhobenen Zeigefinger verzichtete und mit kreativen Aktionen möglichst

viele Menschen zur Partizipation an einem ökologisch nachhaltigen Projekt animieren wollte. Beim IBP und der Stadt Billerbeck rannten die Projektinitiatoren offene Türen ein, andere Organisationen – wie der BUND, die Deutsche Umwelthilfe, der NABU Coesfeld oder das Umweltforum Münster – wurden ebenfalls ins Boot geholt.

Zu Beginn des Projekts im Sommer 2015 befragten die Initiatoren Handelsunternehmen, Verbände, Hersteller und Discounter, um deren Bedenken zu erfassen und um gemeinsame Lösungen zu entwickeln. Ab Dezember wurden über den Handel 7.500 robuste, aus PET-Flaschen recycelte „Stadttüten“ verteilt. Schulworkshops, eine „Unplastic Challenge“ zum „schrägsten und genialsten letzten Gruß“, öffentliche Kunstaktionen, Anti-Plastik-Preldigten des Billerbecker Domprobstes und vor allem die Symbolfigur „Mr. Unplastic“, der mit seinen „Unplastica Grills“ schon bald zum Billerbecker Stadtbild gehörte, trugen ebenfalls zum Erfolg des Modellprojekts bei.

Und ein Erfolg war „Unplastic Billerbeck“ ohne Frage. Eine Evaluation durch das Gaia-Institut für Umweltmanagement und die BITS-Hochschule (Green Management) ergab unter anderem, dass die beteiligten Unternehmen innerhalb eines Jahres 61 Prozent ihres ursprünglichen Plastiktütenverbrauchs eingespart haben – die Zielvorgabe lag bei 30 Prozent. Besonders gut kam das Projekt bei jungen



Auch die beiden Marias von der Käsetheke haben mitgemacht.

Menschen an: Lag die Quote der unter 25-Jährigen, die vor Projektbeginn regelmäßig Plastiktüten verwendeten, noch bei 83 Prozent, ist sie durch „Unplastic Billerbeck“ zumindest zeitweise auf 0 Prozent gesunken. Auch die Medienresonanz übertraf alle Erwartungen, die Aktion wurde bundesweit aufgegriffen.

„Die Initiatoren haben nicht einfach ein System etabliert, das eine Gebühr auf Plastiktüten erhebt oder die Kunden belohnt, die keine Plastiktüten mehr benutzen. Sie haben einen Weg gefunden, die Bevölkerung Billerbecks durch eine Vielzahl von Aktionen über die Auswirkungen eines übermäßigen Plastikkonsums aufzuklären und sie so zu überzeugen, auf Plastiktüten zu verzichten“, heißt es in der wissenschaftlichen Auswertung der BITS-Hochschule. Ein gutes Beispiel, das Schule macht: So wollen Städte wie Siegen, Schwerte oder Münster das Billerbecker Modell übernehmen.

Eine weitere gute Nachricht: Nicht nur die Kommunen, sondern auch der Handel möchte seinen Teil dazu beitragen, die Plastikflut einzudämmen. Im Rahmen einer freiwilligen Vereinbarung zwischen dem Handelsverband Deutschland (HDE) und dem Bundesumweltministerium wollen rund 300 Unternehmen keine kostenlosen Plastiktüten mehr abgeben. Andere, etwa die REWE-Kette, stellen an den Kassen nur noch Tüten und Taschen aus recyceltem Papier oder Stoff zur Verfügung.

„Unplastic Billerbeck“ wurde von unserer Stiftung mit 79.531 Euro gefördert.

➔ Weitere Informationen unter www.unplastic-billerbeck.de sowie in unserer Projektdatenbank unter U-3602

Foto: Thomas Nufer



„Mr. Unplastic“ und seine „Unplastica Grills“

Foto: Thomas Nufer